



burgischen Marineabteilung empfangen. Se. Majestät begab sich zur Besichtigung des mit reich bestückten Schiffen dicht gefüllten Hafens diesen entlang bis zum Quarantänehafen und kehrte nach Eintritt in die Pläne der neuen Hafenanlagen zum Bahnhof und nach „Alte Liebe“ zurück. Se. Majestät bestieg hierauf den Leichtkram, inspizierte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

Insofern in Afrika und Bezug auf noch allem, was man vernommen hat, die Bekämpfung dieser Bande nicht zu jagen, sondern in dem sehr wahrscheinlich anzunehmenden Reichstum abzuwarten ist, noch etwas entzündliches Antwort haben kann, dann die erforderlichen Verträge sind bisher in dem entsprechenden Umfang nicht gemacht worden. Solche Verträge sind fast nie und am allerwenigsten, wenn man zu wenig daran meint. In Stelle der von dem Reichstagssitz seiner Zeit aufgeworfenen hatten Willens kann man, um zu Resultaten zu gelangen, vielleicht den leichtesten Vertrag aufzutragen müssen. Hier sollten außerdem die Erörterungen in Anklage gebracht werden, die sich aus der Analogie ergeben. In den angrenzenden Südafrikanischen Städten, in denen sich später ein lohnender Goldraub herausgestellt hat, waren die Erfahrungen zu Anfang ebensoviel erstaunend, wie im deutschen Südwelt-Afrika; der Charakter jener Gewalt aber, ihrer geologischen Verhältnisse entsprechend völlig der Situation im deutlichen Gebiete. Derartige Erörterungen und Schlüsse werden auch auf englischer Seite sehr stark in Betracht gezogen, und daher erklärt es sich, wenn zahlreiche englische Gesellschaften mit zudeckenden Mitteln sich fortlaufend bemühen, für das deutsche Staatsgebiet Land- und Minenontdeckungen zu gewinnen. Es wäre das schwerste der Fall, wenn man nicht mit großer Vermuthung auch auf unseres Gebietes zu finden hoffte, was in den angrenzenden Britischen Gebieten gefunden ist.

Es sind doch alles Dinge, bei denen die Regierung selbstverständlich keine Initiative ergreifen kann und sich begnügen muss, aufzuhören zu schaffen, sobald die Ergebnisse einer aufrechten Geschäftsführung mit dem reformistischen Kapitalismus in die Hand genommen wird. Es kann nicht die Herstellung völligen Friedens im Land durch Ausübung der nötigen Fähigkeit nachdrücklich in Frage kommen können. Es handelt sich um Aufgaben, die in erster Linie dem deutschen Unternehmungsgeist gestellt sind. Da dieser sich nicht der Sache in aufrichtiger Weise bemüht, wird man, von Standpunkte deutscher Empfindung aus, den Zustand in Südwelt-Afrika als wenig befriedigend bezeichnen müssen. Es soll daher nicht verstanden werden, dass die Angaben wesentlich schwieriger sind, weil die Ausdeutung eines Berglandes viel größere Anforderungen stellt, als der bloße Plantagenbau.

Nach amtlichen Erhebungen betrug die Gesamtkanzlei der verheirateten Frauen, welche Mitte August 1890 im deutschen Reich in gewerblichen Betrieben beschäftigt waren, etwa 130 000. Davon entfielen auf die Spinnereien etwa 18 200, auf die Ziegeleien etwa 8000, der Rest mit nahezu 104 000 auf die übrigen Fabriken und den diejenigen gleichstellenden gewerblichen Anlagen. Von den letzteren kamen auf Preußen nahezu 43 000, auf die übrigen Bundesstaaten etwa 61 000. Innerhalb Preußens waren die verheirateten Frauen in Fabriken am zahlreichsten vertreten in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz mit je etwa 5000, Düsseldorf mit gegen 4000, Frankfurt a. M. mit 3700 und die Stadt Berlin mit 3500. Von den übrigen Gebieten des deutschen Reichs beschäftigte die meisten verheirateten Frauen (21 900) das Königreich Sachsen. Es folgt Bayern mit etwa 11 100, Baden mit 6900, Thüringen mit 5000, Württemberg mit 4200, sowie die thüringischen Staaten

neiden könnte: Ihre Schwiegermutter! Das heißt, Sie müssen mich auch hierin recht verstehen,“ sagte Mr. Bird über Tüders erkaufte Wiene lüchind hinaus; „die kulinarischen Talente der würdigen Dame sind es, welche ich bewundere! Ich habe noch niemals und nirgends so vorzüglich gespeist, als im „Weißen Hallen“, und wenn etwas mich zum Schwärmen begeistert hätte, so wären es die Puddings und Saucen der Mrs. Watt.“

Trefflich, Mr. Bird! Meine Schwiegermutter wird sich durch Ihre Anerkennung außerordentlich geehrt fühlen, und Sie könnten derselben doppelten Nachdruck verleihen, wenn Sie es nicht verschämtet, unser Gast zu sein. Emily und meine Freunde verneinen sich nämlich zu einer anspruchsvollen kleinen Feier im „Weißen Hallen“!

(Fort. folgt.)

**Ressenztheater.** Das Gastspiel des Hrn. Adolph Klein hat nur an dem vorgezogenen Abende eine Darstellung gebracht, auf welche wahrscheinlich durch beliebig fortgesetzte Wiederholungen mit großem Erfolg wieder zurückgegriffen werden können. Es bietet diese Aufführung bei der auch Frau Klein wesentlich mitwirkte, wie ganz besonders der dramatische Gegenstand selbst zu Bedeutendes, dass alle hiesigen Theaterfreunde Beratung haben, sich die Leistung anzusehen. Sie besteht in der Wiedergabe des Volksstückes aus den Alpen: „Der Weineibauer“ von dem genialen, leider so früh verstorbenen Angenroder. Wie ich schon ehemals berichtet, handelt es sich dabei nicht wie z. B. in den „Kreuzschreibern“ und im „Bittern Gebot“ um ein Lederstück, sondern um eine Erfindung, wie sie sich dem unbedarfsten

mit 5300. Von der lebendigen Zahl entfallen auf Neuh. 4. und j. 2. allein 3387.

— Bewerkstelligte Vorläufe haben sich in der am Dienstag abend abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des bergbaulichen Vereins im Oberbergamt Dortmund abgespielt. In dieser Versammlung kamen die Vorgänge bei der am 8. d. v. vorgenommenen Wahl zum Reichstag zur Sprache. Bekanntlich war das Ergebnis dieser Wahl der Sieg des Nationalliberalen Käppelischen über den Kandidaten der Zentrumspartei. Aus den Verhandlungen des obengenannten Vereins teilen die Berl. Pol. Nachrichten folgendes mit:

„Man hielt es alsst für erforderlich, ja den Vorgängen bei der Wahl eine Stellung zu nehmen, damit aus einem Sündhaftigen nicht die Schuldlosigkeit gezogen werden möchte, als ob der Vorstand des bergbaulichen Vereins mit den Erfahrungen, welche der gewählte Abgeordnete abgebracht hat, sowohl für die Verhältnisse des Bergbaus wie auch allgemein einschärfen sei. Einschärfung sprach der Vorstand vielmehr sein Bedauern darüber aus, dass mit solchen Mitteln, wie geschehen, der Wahlgang erlaufen worden sei und vor einem Winken des Vorstandes gehabte Meinung, das Bergbaus bestimmt die gewählten Abgeordneten die Interessen des Bergbaus förmlich übertragen und den letzten, wie die rheinisch-westfälische Industrie überzeugt, dass etwas an seine Erziehung verloren wird. Die Eingeborenen und den Weißen gegenüber standen friedlich, unter einander freudig beobachtet sie sich fröhlig. Hier steht zu bitten, ist mit der geringen Schätztruppe natürlich unmöglich. Mit man diesen ungemeinlichen Aufwand befreiten, so müsste die Schätztruppe mindestens verdoppelt und es müsste Anhänger geschaffen werden, die auch die allmähliche Herausbildung eingedrohten Kräfte erwachsen. Auf die Frage, ob sich das lohnt, läßt sich natürlich eine spöttische Antwort nicht geben. Ein kolossalreicher Reichstag würde vielleicht einen Anlass nehmen, die erforderlichen, nicht gerade erheblichen Mittel vorzunehmen zur Erziehung zu stellen.“

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

Die Vorlegungen der Regierung in der Reichstagssession über die Verhältnisse in Südwelt-Afrika waren eschließlich von dem Fehler getragen, die übliche Sachlichkeit wahren zu lassen und alles jenseitlich, was die Schadbarkeit und Illusion aussieht, ausdrücken konnte. Die Regierung der Kolonien wollte nicht wissen, was sie tun könnten. Sie verfolgte das Fort „Kugelsale“, begab sich sodann zu Wagen nach „Alte Liebe“ und, von der Nationalzumme begrüßt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen Allerhöchstes unter Führung des Direktors Ballin von der Hamburg-amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft sowie des Schiffskapitäns in Augenschein nahm. Um 11 Uhr traf Se. Majestät die Rückfahrt nach Berlin an.

— Von ihrem in der Regel gut unterrichteten Berliner Berichterstatter wird der Wiener offiziösen „Polit. Correspondenz“ folgendes berichtet:

jeder Partei eine Altersrentenklasse zu gründen. — Der „Rat“ befiehlt die Berufung Frippens zum Bischof von Straßburg und will seine Väter glauben machen, daß die Geistlichkeit und die Katholiken im Elsass sehr beklagt werden über dieses Ereignis seien und die Ernennung eines Deutschen als Bischof von Straßburg für einen großen Fehler hielten. Frankreich und Katholizismus waren im Geiste vieler Elsässer gleichbedeutend. Wird dies nach Aufzettelung unserer Diözese (Straßburg) mit Zustimmung des Papstes noch der Fall sein? Wir fürchten, daß die Zukunft aus dem Gegenenteil lehren wird.“

Rom, 20. Januar. Von schreibt der „Pol.corr.“ von hier: Die Hauptaufgabe der Kammer, welche heute ihre Arbeiten wieder aufnimmt, werden zweifellos die Finanzfrage und die zur Abdankung einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen bilden. Während der parlamentarischen Ferien hat sich die Lage erheblich verschlechtert; die Kurz der Wertpapiere sind sehr stark zurückgegangen, eine Industriekrise ist ausgebrochen, so daß in einigen großen industriellen Anstalten viele Arbeiter entlassen werden müssen, und was die Staatsfinanzen anbelangt, so hat der Finanzminister Grimadi selbst erkannt, daß die Anfänge der von ihm im Dezember der Kammer vorgelegten Budgets zu optimistisch waren. In dem Finanzprospekt, das der Minister dieser Tage in der Kammer geben wird, wird dieselbe freimüdig bekennen, daß das Defizit in der Schlachetzung für 1890/91 rund 74 Millionen beträgt, während dasselbe in dem richtiggestellten Etat pro 1890/91 infolge der Verminderung der Einnahmen 40 Millionen und in dem Vorauszahlung pro 1891/92 20 Millionen betragen wird. Die letzte Bißner scheint aber selbst den regierungsfreundlichen Blättern zu niedrig um sie berechnen, daß das Defizit pro 1891/92 sich ungefähr auf 30 Millionen belaufen wird. Die finanzielle Frage steht aber im engsten Connex mit den wirtschaftlichen Verhältnissen und gestaltet aus diesem Grunde die Aufgabe des Finanzministers zu einer sehr schwierigen, denn an sich es keine konsolidierten Schwierigkeiten in einem Staat, dessen Einnahmen ungefähr 1 Milliarde und 568 Millionen jährlich betragen, Mittel und Wege zu finden, ein Defizit von 40 oder auch 10 Millionen zu decken. Der Finanzminister soll, nach offiziellen Angaben, noch über 40 Millionen der Rente der abgeschafften Penionskasse verfügen, aus deren Erlössen der Ausfall pro 1890/91 zu decken beabsichtigt. Aber woher soll er das Geld nehmen, um das Defizit pro 1891/92 zu beseitigen? Bekanntlich wollen die Abgeordneten nichts von neuen Steuern wissen, weil sie auf dieses Programm hin gewählt wurden, und wenn man von der Revision der Alkoholsteuer und der Zölle auf schwere Öl abseht, so weiß man nicht, auf was man weiter greifen könnte. An eine Erhöhung der Kornzölle von 5 auf 7 lire darf bei der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft wohl nicht gedacht werden. Man muß daher wieder zu Sparvorschlägen greifen, aber die Sparvorschläge haben den Uebelstand, daß sie die Hilfsquellen der Industrie zerstören. Es genügt, daß der Marineminister und Sparvorschlagsrichter einige Arbeiten einstellen ließ, um einige große Industrien zur Einhaltung der Arbeiten und zur Entlohnung von Tausenden von Arbeitern zu zwingen. Das Land und die Kammer erwarten jedoch von der Regierung eine Erhöhung des Ackerbaus und der Industrie, während die Regierung durch die Notwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte genötigt ist, zu sparen. Auch die Kreditverhältnisse des Landes fordern rasche Abhilfe, weil — wie selbst von regierungsfreundlicher Seite zugestanden wird — Italien das Vertrauen des Auslands zu sehr mißbraucht hat und jetzt nur auf sich selbst angewiesen ist. Alle diese Schwierigkeiten sind groß, aber doch nicht unüberwindlich. Es ist unzweifelhaft ein großer Vorteil, daß man sich entschlossen hat, die Wahrheit nicht mehr zu verheimlichen, sondern der Lage mutig ins Gesicht zu schauen. Regierung und Volksvertreter sind von dem festen Willen bestellt, Hilfe zu schaffen und unter diesen Umständen kann die Lösung des dem Parlamente gestellten Aufgabe, wenn auch schwierig, nur eine Frage der Zeit sein.

London, 22. Januar. Der gestrige Wahlgang im englischen Wahlkreise Hartlepools wurde mit berechtigter Spannung entgegengesehen worden, da sich aus dem Ergebnis erkennen lassen mochte, welchen Einfluß der Vormarsch auf die Wähler gehabt habe und ob die Zustimmung gegen die Gründer und die Abneigung gegen Homerule seit der

Wahl von Nottinghamshire, wo sie zuerst zum Ausdruck kamen, weiter um sich gebracht hätten. Denn die irische Homerulefrage bildete in den Programmen der beiden gegnerischen Wahlbewerber den Punkt, der den Ausgang gab. Die vereinigten Konser-vativen und liberalen Minister zweifelten nicht an ihrem Sieg; noch gestern hatten die „Times“ eine Mehrheit von mindestens 300 Stimmen für den unionistischen Bewerber herauferkettet. Es ist aber umgekehrt gekommen; die Gladstoneaner, die kaum gegangen waren, auf einen Sieg zu hoffen, haben jene Mehrheit von 300 Stimmen errungen und können heute erstickt aufzutreten. Das Ergebnis der Wahl, an der sich von 10000 Wählern nahezu 9000 beteiligt haben, spricht dafür, daß die Erklärungen der liberalen Führer Eindruck gemacht haben und daß das Vertrauen in die irische Politik Gladstones wieder zurückzuführen beginnt. Die „Boss.itz.“ erhält darüber folgende Meldung: Die geistige Erholung in Hartlepools endete ziemlich unerwartet mit einem liberalen Sieg; der liberale Bewerber Furness wurde mit 4605 Stimmen gewählt, während auf den unionistischen Bewerber Gray nur 4300 Stimmen entfielen. Dieser Sieg ist nun so höher anzuschlagen, als Sir William Gray als Haupt einer großen Schiffsbaufirma für die einflussreichste Persönlichkeit in Hartlepools galt. Die „Daily News“ schreibt: Dies ist der größte Sieg, den die liberale Partei seit der allgemeinen Wahl von 1886 errungen hat. Er wurde erzielt angeblich außerordentlicher Hindernisse und unter Verhältnissen, welche weniger elastische oder zuversichtliche Politiker erdrückt haben würden. Es ist ein Triumph von Recht gegen Macht (!). Die unionistischen Blätter schwören entweder oder sprechen den Wahlergebnissen jede höhere politische Bedeutung ab. Die „Times“ meint, der Erfolg Furness habe wenig gemein mit der irischen Streitfrage; hoffentlich wird der Verdikt Hartlepools bei den allgemeinen Wahlen umgestoßen werden, wenn die weniger gebildeten Wähler über die Gefahren der irischen Politik Gladstones besser aufzuklären sein werden. — Es scheint fast, als ob Lord Salisbury den für die Regierungsviertel ungünstigen Ausfall der Wahl bereits gesehen habe, als er gestern abend in einer Rede ausdrücklich und, nach der vorliegenden Meldung zu schließen, in etwas herber Weise die irische Frage besprach. Jedenfalls erkennt er, daß trotz Barnells die Homerulebewegung ihre Kreise weiter zieht und daß er mit Gladstone noch ferner zu rechnen hat. Bemerkenswert ist die Haltung, die er physisch gegen die katholische Geistlichkeit einnimmt, die entschieden und fast allgemein gegen Barnell Front gemacht hat. Lord Salisbury unterschätzt damit mittelbar Barnell, für den er von jener noch seinem eigenen Eingeständnis eine gewisse Neigung befindet hat, bei der allerdings die Rücksichtsfrage eine bedeutsame Rolle spielt. Seine Rede, von der wir schon eine kurze Mitteilung brachten, war ausschließlich der irischen Frage gewidmet. Während er die Behauptung Worfels, daß vor der Barnellkrise die Homerule-Schicht beinahe gewonnen gewesen, als lächerlich bezeichnete, betonte er, daß die Homerulebewegung noch nicht tot sei und noch wie vor die wichtigste Belästigung ertheile. Da, wenn Homerule verwirklicht werden sollte, werde es die Hauptaufgabe der Unionisten sein, die Aushebung derselben herbeizuführen. Nach einem Hinweis auf die Vorgänge während der Wahl in Killenny bemerkte Lord Salisbury, dieselben hätten erstlich gezeigt, daß das irische Volk noch nicht reif für Selbstregierung sei, zweitens daß es ganz unter dem Einfluß der katholischen Geistlichkeit stehe, welche, wenn Irland die Selbstregierung erhalten, Irland ausschließlich beherrschen würde. Und dann wehe dem protestantischen Elster, welches unfehlbar von der unbarmherzigen Feste der Priesterlichkeit niedergehalten werden würde. Von der Ansicht ausgehend, daß die politische Unzufriedenheit in Irland physischen Elend entspringe, werde die Regierung fortfahren, in der Anwendung von Heilmitteln, wie z. B. Schaffung eines großen Bauernbesitzstandes. Mit der Sicherung der Agrarverhältnisse würde schließlich das Verlangen nach Homerule ersterben.

### Dresdner Nachrichten

vom 23. Januar.

— Auf den Geburtstag St. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird in den hiesigen Kirchen beim Hauptgottesdienste am nächsten Sonntag Bezug genommen werden, und aus Anlaß des Festes in einer größeren Anzahl Kirchen eine Aufführung der Frei entspringender Chor-

noch hinter der heiteren von Lis. Sanderson gesungenen Komposition A. Bungerts zurücksticht.

Eine Freude für unser geliebtes Publikum war die Anwesenheit und künstlerische Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeister Dr. Ed. Lassen („Der Lenz“ und „Trennung“), während in Schuberts „Nacht und Träume“, „Sprache der Liebe“ in Liszts „Ich möchte hingehn“ und in Lassens „Ich liege die zu führen“ die Beherrschung feinerer Kästle, die warme Belebung fehlten blieb.

Besondere Erwähnung gebührt der geschickten Pro grammwahl des Konzertgebers, der uns nicht weniger denn achtzig Lieder vortrug, darunter einzelne nur selten in der Öffentlichkeit gehörte und mehrere neuere Urfassungen. Doh. Lissi sich mit vier Gesängen vertreten zeigte, war sehr interessant, aber nicht in gleicher Weise gerührend, da sie alle an schwächer melodischen Erfindung frakten und diese Lücke vergebend durch geistvolle, zum Teil charakteristisch malende, an sich kehrende Klavierbegleitung zu verdecken suchte. Am erträglichen ist noch das lezte „In Liebeslust“ und in einigen Stellen auch das von Hen. Gießen erstgelegene; aber unerträglich wirkten das Lied „Wie singt die Kerze schön“ mit seinem eigenartlichen Tonaccord auf den leichten Verschüssen, und „Der Fischerknabe“, dessen graue Declamation über den schimmernden Instrumentalmalerei sich ausdrückt wie eine fröhliche Familiere in einem sonnenbeschienenen kristallklaren Gewässer. Das kleine, warm empfundene Lied „Komm, wie wandeln zusammen im Mondchein“ von P. Cornelius hat mehr Wert, weil mehr Natürlichkeit und rein musikalische Stimmung als jene vier Gesänge zusammen. Auch die Liebesgaben H. Sommers machen einen gehäglichen Eindruck, namentlich das dritte „Ganz leise“, das an Unbefangenheit und reizendem Fluch der Melodie aber

wurde, vornehmlich der Motette: „Salvum fac regem“, fälltfinden.

Die heute vorliegenden Nachrichten über den Eisenbahnerstreik sind allmählich geworden; die Linie Bautzen-Markersdorf nahm gestern 3 Uhr nachmittags den Betrieb wieder auf, die Züge aus Berlin, Breslau, Wien und München kommen pünktlich, hingegen machte sich in Leipzig die Einlegung eines Nachbringungszuges für die zurückgebliebenen Magdeburger Passagiere nötig, welche 11 Uhr 48 Min. vormittags in Dresden ankamen, den Anschluß nach Wien jedoch verpassten.

— Die 4. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten wurde am 22. Januar, abends 7 Uhr, unter dem Vorsteher des Herrn Bürgermeisters Bönnig und mehrerer hiesiger Städte abgehalten. Die Tagesordnung umfaßte diesmal nur vier Gegenstände, welche formeller Natur — Quer berichtete der Vorsteher Dr. Osterloh über den Vorschlag des Kanzleiaufwands der Stadtverordneten auf das Jahr 1891. Der Vorschlag wurde ohne Widerpruch mit 15 000 R. genehmigt. — Dann berichtete Dr. Stadtrat Dr. Uhlemann über einen von ihm eingereichten und von zwölf Stadtvorwohnen mitunterzeichneten Antrag, den Rat zu erzählen, daß wir möchten, daß die Vorlesungen der Stadt Dresden erhalten bleiben. Der Dr. Berichterstatter begründete seinen Antrag unter Hinweis auf die unverdiente Erhebung der Vorlesungen und des Vorlesehandels durch diese Ausstellungen. Dieselben führen jedesmal eine bedeutende Anzahl von Fremden nach der Ausstellungshalle und beleben das Geschäft auch im allgemeinen. Die Erwerbung eines Grundstückes zur Errichtung der nötigen Stallungen liegt im Plane des Unternehmers. Auf Antrag des Hrn. Stadtr. Reichner wurde dieser Antrag an den Vermögensaufwand verwiesen. — Zum Zwecke einiger baulicher Verbesserungen im ehemaligen Waisenhaus und der Vermeidung der Rauchunfälle derselben wurde auf Vertrag des Hrn. Stadtr. Dr. Böckel 35 13 R. 38 Pf. bewilligt. — Ramens des Rechtsausschusses berichtete Dr. Stadtr. Dr. Uhlemann über den Entwurf zu einem Ortsgericht für das Gewerbeamt zu Dresden. Waren die vom Ausbau und nochmals aus dem Kollegium heraus beantragten geringfügigen Änderungen auch eigentlich nur redaktioneller Natur, so führt der Entwurf doch eine längere Debatte herbei. Besonders hatte der Rechtsausschuß die von Pat. und Stadtr. vorsichtig gemeinschaftlich vorgeschlagene Wahl eines Ausschusses zur Bezeichnung der Personen bei Abgabe von Urteilen beantragt. Doch wurde, nachdem die übrigen Punkte in ihrer Sachtheit angenommen waren, auch darüber die Ratsvorlage wiederholt. — Es folgte eine geheime Beratung.

— Der Verband der Studierenden der Königlich Technischen Hochschule feierte gestern abend in den feierlich geschmückten Reinhardsalen durch einen Kommerz zur zwanzigjährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches und zugleich das Geburtstagsfest St. Majestät des Kaisers. Besonders zahlreich waren die Professoren, an ihrer Spitze der Rektor, geh. Reg.-Rat Dr. Hartig, erschienen. Weiter sahen an der Ehrentafel die Abkömmlinge, sowie eine Abordnung von Studierenden der Freiberger Bergakademie. Nachdem das erste allgemeine Lied verlesen war und der Vorsitzende des Verbandes stud. Steuer im Namen der gesamten Studentenschaft die erschienenen Gäste begrüßt hatte, stieß ein langer Klatsch in kräftiger Rede die Helden, welche vor 20 Jahren das deutsche Reich errichtet, hierbei besonders der Heldenhafte St. Majestät unseres Königs gerühmt. In ebenso warmer und einladender Redeweise wie schon eine kurze Mitteilung brachten, was ausschließlich der irischen Frage gewidmet. Während er die Behauptung Worfels, daß vor der Barnellkrise die Homerule-Schicht beinahe gewonnen gewesen, als lächerlich bezeichnete, betonte er, daß die Homerulebewegung noch nicht tot sei und noch wie vor die wichtigste Belästigung ertheile. Da, wenn Homerule verwirklicht werden sollte, werde es die Hauptaufgabe der Unionisten sein, die Aushebung derselben herbeizuführen. Nach einem Hinweis auf die Vorgänge während der Wahl in Killenny bemerkte Lord Salisbury, dieselben hätten erstlich gezeigt, daß das irische Volk noch nicht reif für Selbstregierung sei, zweitens daß es ganz unter dem Einfluß der katholischen Geistlichkeit stehe, welche, wenn Irland die Selbstregierung erhalten, Irland ausschließlich beherrschen würde. Und dann wehe dem protestantischen Elster, welches unfehlbar von der unbarmherzigen Feste der Priesterlichkeit niedergehalten werden würde. Von der Ansicht ausgehend, daß die politische Unzufriedenheit in Irland physischen Elend entspringe, werde die Regierung fortfahren, in der Anwendung von Heilmitteln, wie z. B. Schaffung eines großen Bauernbesitzstandes. Mit der Sicherung der Agrarverhältnisse würde schließlich das Verlangen nach Homerule ersterben.

— Der Verband der Studierenden der Königlich Technischen Hochschule feierte gestern abend in den feierlich geschmückten Reinhardsalen durch einen Kommerz zur zwanzigjährigen Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches und zugleich das Geburtstagsfest St. Majestät des Kaisers. Besonders zahlreich waren die Professoren, an ihrer Spitze der Rektor, geh. Reg.-Rat Dr. Hartig, erschienen. Weiter sahen an der Ehrentafel die Abkömmlinge, sowie eine Abordnung von Studierenden der Freiberger Bergakademie. Nachdem das erste allgemeine Lied verlesen war und der Vorsitzende des Verbandes stud. Steuer im Namen der gesamten Studentenschaft die erschienenen Gäste begrüßt hatte, stieß ein langer Klatsch in kräftiger Rede die Helden, welche vor 20 Jahren das deutsche Reich errichtet, hierbei besonders der Heldenhafte St. Majestät unseres Königs gerühmt. In ebenso warmer und einladender Redeweise wie schon eine kurze Mitteilung brachte, was ausschließlich der irischen Frage gewidmet. Während er die Behauptung Worfels, daß vor der Barnellkrise die Homerule-Schicht beinahe gewonnen gewesen, als lächerlich bezeichnete, betonte er, daß die Homerulebewegung noch nicht tot sei und noch wie vor die wichtigste Belästigung ertheile. Da, wenn Homerule verwirklicht werden sollte, werde es die Hauptaufgabe der Unionisten sein, die Aushebung derselben herbeizuführen. Nach einem Hinweis auf die Vorgänge während der Wahl in Killenny bemerkte Lord Salisbury, dieselben hätten erstlich gezeigt, daß das irische Volk noch nicht reif für Selbstregierung sei, zweitens daß es ganz unter dem Einfluß der katholischen Geistlichkeit stehe, welche, wenn Irland die Selbstregierung erhalten, Irland ausschließlich beherrschen würde. Und dann wehe dem protestantischen Elster, welches unfehlbar von der unbarmherzigen Feste der Priesterlichkeit niedergehalten werden würde. Von der Ansicht ausgehend, daß die politische Unzufriedenheit in Irland physischen Elend entspringe, werde die Regierung fortfahren, in der Anwendung von Heilmitteln, wie z. B. Schaffung eines großen Bauernbesitzstandes. Mit der Sicherung der Agrarverhältnisse würde schließlich das Verlangen nach Homerule ersterben.

— Die Janung Dresdenner Buchdruckereibesitzer hielt am 19. Januar d. J. die erste diesjährige Werkstätterversammlung unter dem Vorsteher des Hrn. Oskar Siegel im Vereinslokal ab. Der Beitritt von weiteren

sieben hiesigen Druckereien zur Janung wurde mitgeteilt und sieben Lehrlinge in die Innungstraße aufgenommen. Nach erhaltitem Vortrag der Jahresrechnung seitens des Kassierers wurde beschlossen auf Antrag der Revisorin einstimmig Deckung erteilt. Der Vorsteher gedachte hierauf in längerer Rede des 5jährigen Bestehens der Janung sowie des früheren Vorstandes und Mitarbeiter desselben den geh. Kommerzienrat v. Baensch, ganz besonders des letzten großen Verdienstes um das Baudenkmal und Gewissen der Janung. Die Versammlung erließ den Vorstand durch allzeitiges Erheben von den Plänen. Nach erfolgter Berichterstattung über die Vorjährige des letzten Werkjahrs referierte Dr. Heinrich über die nunmehr zurückgelegten drei Jahre der Hochschule, wobei er der an derselben amtierenden Lehrer lobend gedachte. Dr. Ottomar Lehmann beantragte unter allgemeiner Zustimmung, den Heinrich für seine Bemühungen um die Erhebung des Schule und die Disziplin der Schüler den Dank aller Janungsmitglieder zu Protokoll zu bringen. Dr. Nitsch teilte über die Erhebung der Zehn die Leute verlassenden Lehrlinge weiter mit und der Stadtrat Schröder berichtete über die statthaften Verhandlungen beim hiesigen Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten. Die Versammlung wählte hierauf für dieses Jahr zum Vorstand: Dr. Oskar Siegel, Vorsteher; Stadtrat Dr. A. Schröder, 1. Beisitzer; Robert Heinrich, 2. Beisitzer; A. Hille, Kassier; Arthur Schönfeld, Schriftführer.

### Nachrichten aus den Landesteilen.

— Vom Wittenstein. (Vom Tag.) Dr. Zug nach unserem herlichen Ausbildungspunkte in diesem Winter ein besonders reger, fortgesetzter unternahm Vereine und kleinere gesellschaftliche Kreise die Wanderung hierher und obdann den reichlich lohnenden Aufzug. So überwältigend großartig wie gerade in diesem Winter ist das landeshafte Bild aber auch seit langen Jahren nicht gewesen. Der Schnee liegt durchschnittlich einen halben Meter hoch, so daß einzelne Bäume unter der Last zusammen gebrochen drohen. Den Reiz der Landschaft erhöht dann noch der sich an den Bäumen aufgehenden Raubfrosch, welcher schon 50 bis 60 Meter tiefer nicht mehr zu finden ist.

— Aus Tippoldswalde wird uns nachrichtlich berichtet: Am Sonntag, den 18. Januar, fand in hiesiger Stadt die kirchliche Einweihung des Hrn. Diaconus Meier als Pfarrer und Superintendenten durch seinen Bruder, Se. Magistrus Hrn. Oberhofprediger Dr. Abel, et phil. Meier, statt. Die Feier nahm einen überaus erhabenden Verlauf. Dr. Oberhofprediger Dr. Meier stellte unter Ausführung des Textes Joh 1, 35—43 das Verhältnis des Jüngstebruders in Anwendung auf sich und den Einweihenden ans und fügte aus tief bewegtem Gemüte kommende Wünsche und Erwartungen bei, in Bezug auf die künftige Stellung des neuen Ephorus als Führers und Vaters seiner künftigen Gemeinde, auf seine Aufgabe, ein leuchtendes Vorbild seines Amtes zu sein. In seiner nach Überreichung der Vokation durch Hrn. Oberregierungsrat Amthauptmann v. Reisinger gehaltenen Antrittsrede entwickelte alsdann der neue Herr Ephorus aus dem von ihm gewählten Texte Mark 10, 45 (Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele) in tief erstaunten, ergriffenden Worten das Thema: Das evangelische Hirtenamt, ein Dienst in Jesu Nachfolge; denn Jesus Christus ist Vorbild für diesen Dienst, und Jesus Christus gibt Kraft und Trost bei diesem Dienste. Die Predigt schloß mit der Bitte an die Gemeinde, ihn aufzunehmen als solchen Dienst in Christi Nachfolge und mit herzlichem Gebete um Kraft und Segen für sein Amt.

— Daimlers, 21. Januar. (Z. Tgl.) Gestern Abend hielt das hiesige Lutherfestspiel mit einer Verfilmung ab, um die Schlussrede über die mit der Aufführung des Lutherfestspiels verknüpften Ausgaben und Einnahmen Bericht zu eröffnen und über die Verwendung d. erzielten Reinerlöses Vorschluß zu fassen. Der Aufschluß hat schwere Ausführungen veranlaßt, die von 8357 Personen bezahlt worden sind. Die Einnahmen beliefen sich auf rund 7500 M., ihnen steht eine Ausgabe von rund 3600 M. gegenüber; demnach verbleiben dem Comitee 3900 M. zur freien Verfügung. Daraufhin wurde der Grundbegriff aufgestellt und gemacht, daß eine Beipräzisierung des Mittels zu vermeiden sei und man gemeinschaftlich dienen müsse. Dementsprechend bestimmt die Versammlung 2000 M. zur Errichtung einer Gemeindebibliothek und 1500 M. zur Verhöhnung eines Schmuddes für die neu zu erbaute Kirche. Die Eröffnungsrede über die Wahl des fraglichen Kirchenschmuddes wurde einem Komitee übertragen. Der Reiz des Reingewinnes dient der Veranlassung eines feierlichen Abends, der noch einmal alle vereinigten Vereinigungen mitgewirkt haben soll, die bei den Aufführungen mitgewirkt haben.

### Telegraphische Nachrichten.

Washington, 23. Januar. (Tel. d. Dresden-Journ.) Das Schamam hat die Entscheidung getroffen, daß alle ausländischen Pakete, gleichviel ob sie zollfrei oder zollpflichtige Waren enthalten, auf der Außenseite den Namen des Ursprungslandes tragen müssen.

— Offizielle Unterhaltungen. Im Gewerbehause veranstaltete Dr. Aufsichtsrat Trenkler morgen, Sonnabend, aufnahmeweise ein populäres Konzert, in welchem neben anderen Vorträgen Dr. Konzertmeister Schumann die Violinkonzerte für Violon von Leopold Godard spielen wird. Es ist übrigens zu berichten, daß die Wagnerskonzerte sich eines recht guten Besuchs erfreuen, — eine Teilnahme unseres musizillenden Publikums, die hoffentlich andauert.

— Die Janung Dresdenner Buchdruckereibesitzer hielt am 19. Januar d. J. die erste diesjährige Werkstätterversammlung unter dem Vorsteher des Hrn. Oskar Siegel im Vereinslokal ab. Der Beitritt von weiteren

1. Zimmer 23. Am deutlichsten tritt der große Unterschied in der Sterblichkeit bei Kindern unter 5 Jahren zu Tage; in Wohnungen mit 1 Zimmer ist die gerade viermal so groß als in denjenigen mit 4 Zimmern. Umgekehrt ist die Sterblichkeit bei Personen über 70 und über 80 Jahren etwas größer in den 4 Zimmer-Wohnungen. Was die einzelnen Krankheiten betrifft, so prägen sich die Wirkungen unreiner Luft am deutlichsten aus in der Sterblichkeit an Luftströmungsstörung und an Lungenerkrankungen. Von 10000 Lebenden starben in den 4-Zimmer-Wohnungen 7

# Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

— gegründet 1861 — mit Zweigniederlassung in Frankfurt a. O.

ist die anerkannt beste Bezugsquelle für

**Material- und Kolonialwaren, Landesprodukte, Delikatessen, Konserven aller Art, Wein, Spirituosen, Tabak, Cigarren, Steinkohlen und böhmische Braunkohlen.**

Jahres-Umsatz mehr als 5 Millionen Mark. — Ausführliche Waren- und Preis-Verzeichnisse werden kostenfrei übersandt.

Adressieren Sie genau: An den Waren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

oder, wenn Ihnen Frankfurt a. O. näher liegt:

An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein in Frankfurt a. O.

266

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Für die bei unserer

**Filiale in Dresden (Bureau: Seestrasse 4)**

auf Grund des für alle Rechnungsbücher geltenden Regulativs vom 1. Dezember 1888 eingelagten oder einzulegenden

### verzinslichen Depositen

gewähren wir vom 20. d. M. ab:

a) für Einlagen ohne vorherige Kündigung	2%
b) " " mit 1 Monat.	2 1/4%
c) " " 3 " "	2 1/2%

pro anno.

Leipzig, den 10. Januar 1891.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.



## Hotel Europäischer Hof, Dresden-Altstadt

Eröffnung 15. Januar 1891.

200 Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Personenheizung. Warmwasserheizung.

Amandus Müller, Direktor (früher Hillmanns Hotel in Bremen).

### Öffentliche Zustellung.

Im Oberlaufen der Schuhmacherscheffel Auguste Helene Dornfeld geb. Kampf in Annaberg, Böhmen, gegen den Schuhmacher Henzel Dornfeld, geboren in Saaz i. B., wohnt in Böhmisch Neustadt, Böhmen, wegen Einsiedlung, hat Böhmen, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Körner in Dresden, gegen das ihre Klage abwehrende, am 28. Oktober 1890 verhandelte und öffentlich zugestellte Urteil der vierten Oberschultheiße des Königl. Obergerichts zu Chemnitz Berufung mit dem Antrage eingeworfen,

die quidam den Parteien bestehende Ehe vom Bande an scheiden.

Sie ldet den Befragten vor Verhandlung der Rechtsstreit vor den V. Senat des Königl. Oberlandesgerichts zu Dresden zu dem auf

Donnerstag, den 9. April 1891.

Vorm. 10 Uhr,

anberaumten Termine mit der Rechtsordnung, einem bei gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird daher Ruffung der Berufung bestimmt gemacht.

Dresden, am 20. Januar 1891.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts.

Henkel.

### Bekanntmachung,

die Prüfung in der Stenographie betreffend.

In Gemüthheit des Punktes 3 der Ordnung für die Abnahme von Prüfungen bei dem unterzeichneten Institut vom 9. Februar 1876 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die nächste Prüfung

am 23. März d. J.

und event. an den darauffolgenden Tagen stattfinden soll.

Meldungen zur Theilnahme an dieser Prüfung haben nach Punkt 4 der gebuchten Ordnung spätestens bis zum

28. Februar er.

**Das königliche stenographische Institut.**  
Über-Regierungsrath Professor Heinrich Krieg.  
Prof. Dr. Lehmann.

260

## Cognac-Grosso-Haus, Dresden.

Marke:

Fuss, Lervoire  
& Co., TRADE MARK

Empfehlung echt franz. Delicatess-Cognacs von hervertrauten Güte zu folgenden Preisen:

### Cognac Fine Champagne

Rm. 4, 5, 6, 7½, 10, 12, 15, 20 u. 30 (per Originalflasche à ½ Liter verzaubt). Für Wiederverkäufer geeignete preiswerte Konsum-Cognacs, 11. Ge- meinde, à Rm. 3½, 4 u. 5 per Liter verzaubt. Crème de Cognac, von mir in den Handel gebracht (Liqueur supérieur) à Rm. 4 und 6 per Liter verzaubt. Was beachte geläßigt die Schnapsmutter.

Bei Cognac-Messe tritt bei den Delicatess-Cognacs entsprechende Preise-erniedrigung ein. Nach aufwärts versteife auf Wunsch sortierte Flaschen à 5, 12, 25 und 50 Flaschen unter Aufnahme.

Mit vorzüglicher Hochachtung

10

**Joseph Fuss, Ritterbahnstraße 10,**  
Einzelverkauf bei Herrn J. Olivier, Königl. Hoflieferant, Dresden.



Dresdner Molkerei  
Gebildeter Hand



zu haben  
in allen Apotheken  
und größeren  
Drogenhandlungen.

und C. Schönfeld. (Für die Abonnenten  
bis 21. Januar.)

Montag: Ein Volksspiel. Schau-

spiel in 5 Akten von Ernst Zobel.

Freitag, nach 4 Uhr: Die Koffee-

Gast-L. Dresdner Volksstück mit Begegnung in 4 Akteien von E. Karl. Macht von W. Dörfel.

Sonntag: Der Weinleibauer. Untergang

des Weltalls. (Ernst Zobel.)

Montag: Der Weinleibauer. Untergang

des Weltalls. (Ernst Zobel.)

Täglich erscheinendes  
bestes Insertionsorgan  
der sächs. Lausitz

## Zittauer Nachrichten

### Anzeigen

A Zeile 10 Pf. finden die  
weiteste Verbreitung und  
sind sehr wirksam.

## Panorama international.



Marienstr. 20, I. (Drei Norden). Geöffnet

am 10 Uhr morg. bis 16 Uhr abends.

Diese Woche hochinteressant:

Das weithin

## Norwegen

mit Christiania etc.

Eatre 20 fl. Kinder 10 fl.

### Tageskalender.

Sonnabend, den 24. Januar.

Königliches Hoftheater.

(Altkabinett.)

Die beiden Schäfer. Romische Oper

in 3 Aufzügen. Nach dem Französischen

frei bearbeitet. Musik von Albert Dorzeng.

Der Kinder Weihnachtsbaum.

Autumnliches Weihnachtsfestmachen in 1

akt von Robert Küller. Musik von J.

Unger. Anfang 1/2 Uhr. Ende 1/2 Uhr.

Montag: Das weithin

Wasserfall der Elbe in Dresden

am 22. Januar 1891:

24 cm über Null. Staumauer, Eisgang.

Familiennotizen.

Geboren: Ein Knabe: Mrs. Victor

Georg Jaeger in Übergangszeit. Dr. Edward Hornel

in Dresden-Blößnitz. — Ein Mädchen:

Dr. Dr. med. Hans Reinmann in Grünau.

Dr. Hoffmeyer liegt in Dresden.

Verlobt: Dr. Edmund Schäfer in Werben-

stein mit Dr. Ottile Blumenhain in

Döbeln.

Verlobt: Dr. Ernst Schirmer mit

Fr. Martha Sonnenburg in Dresden. Dr.

Paul Jahr mit Fr. Olga Hanke in Dresden.

Dr. Bremerlebenstein Vogt von Schleinitz

mit Fr. Barbara Poppe in Dresden. Dr.

Karl Himmel mit Fr. Martha Röhliger

in Löbau.

Verlobt: Frau Anna Weier, geb.

Schreiber in Dresden. Dr. Julius Freiherr

Hof (41 J.) in Dresden. Dr. René

Ambrosius Eduard Hege in Dresden. Dr.

Wilhelm Moritz Fleißiger, vñ. Landgerichts

richter (71 J.) in Dresden. Dr. Arthur

Wimmermann in Dresden, bei Königl.

Landgericht Dresden, in Striesen.

Die heutige mittags 1/2 Uhr erfolgte glück-

liche Entbindung letzter lieben Frau, Else

geb. von Carlsberg, von einem kräftigen

Jungen zeigt hierdurch an

von Craushaart,

Blauj. im 1. Leib-Grenadier-Regiment

Nr. 100.

Subskriptionsball.

Sonntag: Künstlernamen. Post-

Dresden, 22. Januar 1891. 254

Die Verlobung meiner Tochter Sabine mit Herrn Karl von Nostitz-Wallwitz

auf Schweizerhain berichtet sich anzugeben

## Adda Gräfin Bassewitz,

geb. Gräfin Uta.

Meine Verlobung mit Gräfin Sabine von Bassewitz, Tochter des verstorbenen

Gräfen von Bassewitz auf Wieselsdorf und seiner ebenfalls verstorbenen Gemahlin

geb. Gräfin von Unger-Sternberg, berichtet ich mich hiermit anzugeben.

Dresden, den 21. Januar 1891.

262

Referendar und Post. d. R. im 2. Königl. Sächs. Infanterie-Regt. Nr. 18.

Reiterbar und Post. d. R. im 2. Königl. Sächs. Infanterie-Regt. Nr. 18.

Gestern abend verschaffte saft und schmeichellos nach kurzen Kranken-

lager im fast vollendeten 74. Lebensjahr unser innig geliebter Gatte,

Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater,

Herr

## Ernst Theodor Freiherr von Zedtwitz,

Königlich Sächsischer Ober-Appellationsrat a. D.

Dresden, den 23. Januar 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute morgen 10 Uhr entschlaf sanft im Waldenburg noch kurzes

Krankenlager unsres liebgeliebten toten Mutter und Grossmutter,

Frau

# Erste Beilage zu N° 18 des Dresdner Journals. Freitag, den 23. Januar 1891, abends.

## Deutscher Reichstag.

40. Sitzung vom 22. Januar.

Tagesordnung: Etat (Reichsamt des Innern, Reichskanzleramt, Invalidenfonds).

Am Tische des Bundesrats: die Staatssekretäre v. Bottlicher und Frhr. v. Malzahn-Güll.

Das Haus sieht die Einigungsberatung des Etats fort.

Zum Etat des Reichsamtes des Innern nimmt zunächst das Wort:

Abg. Hammacher (pl.): um an den Staatssekretär die Frage zu richten, wie weit es gelungen sei, die Präfung von Nachrangmittelschmälern gezielter vorzutragen zu vereinbaren.

Staatssekretär v. Bottlicher entgegnet, daß ein Prüfungsreglement aufgestellt ist und den Eingangsprüfungen mitgeteilt werden sei. Im allgemeinen seien von diesen zu prüfenden Erklärungen gewiss, nur einzelne Bedenken seien noch zu erledigen. Eine baldige Verabschiedung darüber sei zu erwarten.

Abg. Münch (b.l.p.): ob die mangellenden Verhandlungen gegen die Berechnung des inländischen Viehbestandes durch mit den Eisenbahnen eingesetztes Vieh.

Staatssekretär v. Bottlicher bemerkt dagegenüber, daß nach dem eingangsgeerten Bericht der Testinfektion der Eisenbahnen ordnungsmäßig erfolge.

Abg. Thommen (auc.) bringt auf Verfehlung des Seuchengesetzes, insbesondere im Interesse des Schleswig-Holsteinischen Reichsvertrages.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, daß die Regierung in hoher Weise die Berechtigung der Provinz durch die Verabschiedung des englischen Marktes verleihe. Wenn solch eine Erleichterung sei, andere Abkommen zu gewinnen, sei doch alle Berechtigung zu Verhandlungen gegeben, denn der englische Abzug wiederzugeben. Ob man dazu gelangen werde, die Seuchengesetzung an anderen, sei noch nicht zu übersehen, doch werden schon eine energische und genaue Ausführung des vorhandenen Gesetzes viel thun. Wieviel zu jagen, werde die Regierung für eine dringende Aufgabe halten.

Abg. v. Körber (sp.): wirkt dem Wunsche des Abg. Thommen mit Entgegenkunft bei. Das Schutzgebot lasse vor allem zu verschlechternden Auslegungen zu. So werde die Verhinderung, daß Viehmarkte in der Nähe von Seuchenherden nicht abgehalten werden dürfen, in dem einen Regelungsbereich an den Umkreis des ganzen Bezirks, im andern auf einen Kreislauf von einer halben Meile beschränken. Räumlich nach der teilweisen Öffnung der Grenzen ganz Deutschland, wenn man nicht zuvor gänzliche Viehmarkten trennt, einer Verfehlung seiner Viehbestände entgegen, die trotz aller Maßnahmen nie vermieden werden kann. Die Regierung sei dringend darum zu legen, gezielter Maßregeln, und zwar auf das Schleimige zu treffen.

Abg. Bürklin (al.): richtet an die Regierung die Frage, ob sie ein Gebot zur Röung der jüngsten Weinfrage weiter einzuholen beabsichtigt, nachdem die Schwierigkeiten, welche bisher einer Regelung auf diesem Gebiete entgegengestanden, durch die im zweiten erfolgte Annahme zugleich den Auschauhungen der Interessenten sich vermindert haben.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, die Regierung steht den Wünschen auf diesem Gebiete zu einer gremmenden Rübung zu kommen. Die Erfolge der früheren Bemühungen seien allerdings nicht verloren. Die Hoffnung, daß eine übermalige Annahme des Gegenstücks nicht wieder pro nihil sein würde, steht dem Dr. Bürklin dadurch harten, daß er durch eine Resolution die Zusammensetzung des Hauses feststelle.

Abg. Bamberger (pl.): will dies nicht so notwendig. Es bedarfte wohl kein Zweck, daß ein Gebot, welches sich einzigermaßen ber von den Weinbauern in Südbaden gehalten hat, bestehen müßte, der Rübung des Etats sicher sein würde. Abg. Dr. Bingen (entr.): Ich habe Ihnen früher Unterhaltungen darüber angezeigt, ob und inwieweit die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten bestreiter zu einer Anwendung eines Anfangsmaßnahmen nicht genügen könnten. Die jüngste Ausstellung des Kongresses erläuterte, daß diejenigen Vorrichtungen über die Ausbildung von Beobachtungsplätzen dieser Art genügend entgegengewirkt. Das Reichsgebaudeministerium arbeitet gegenwärtig eine Gesetz über diese Vorschriften aus. Bei der Erweiterung des Kreislaufs auf dem Deutschen Reich wurde die Verabsiedlung als in öffentlicher und wissenschaftlicher Hinsicht der Entwicklung überlegen bezeichnet, welche letztere den Bedenken Recht bringt. Ich bitte mich demgegenüber, daß die Untersuchungen darüber ergebnisse haben, daß die alte kritische Auffassung der Beobachtung des Kreislaufs auf die Bedenken wohl verwindbar ist.

Zu dem Spezialat Reichsamt des Innern liegt der von den freiwilligen Partei (Barth und Gen.) eingebrachte Antrag vor:

Den Reichskanzler zu ersuchen, die Aufhebung der Verbundung vom 6. März 1882, betreffend das Gebot der Einsicht in die Schweine-, Schweinefleisch- und Würzen amerikanischen Ursprungs zu veranlassen.

Abg. Barth (pl.): führt des Wideren aus, daß die formale Verfehlung einer Berichtigung bestreitet werden könne; es bedürfe dafür aber nicht angefordert der unablässlichen materiellen Gewähr, die für die Aufhebung des Einführungsbefehls sprechen. Dieses lehrt habe keinen ausgedehnten protestantischen Bereich, sondern beruhende Berücksichtigung auf qualitativen Ausschreibungen. Man darf also nicht übersehen, daß zuletzt die Vereinigten Staaten eine starke Kontrolle ihres Viehs eingesetzt haben, die allen Aufzuchten genügen könnte. Die Amerikaner seien deshalb gegen dieses Einführungsbefehl doppelt empfindlich. Damit werde wahrscheinlich keinerlei die Abwehrung gegen amerikanische Schweineprodukte in Paris in einer Note an den Minister des Auswärtigen darauf hingewiesen habe, daß in den Vereinigten Staaten nicht mehr Rente an Trichinose, als an Blasius gefunden seien und daß jene verbotene Produkte auf der Börse Wertschätzung des etlichen Preises erhalten haben. Für die Aufhebung des Befehls spreche die Würze auf die baldige Eröffnung der deutschen Arbeit, wie auf das gute Verhältnis zu den Vereinigten Staaten.

Staatssekretär v. Bottlicher: Viele alle Geschäftspunkte für die Aufhebung des Befehls sprechen, kann ich dem Dr. Barth nicht zugeben. Der einzige Grund, der zum Urteil der Verordnung gründet hat, besteht noch wie vor. Der protestantische Geschäftspunkt ist nicht entscheidend gewesen, sondern die Ansicht, Deutschland vor einer vermehrten Trichinengefahr zu schützen. So ist festgestellt worden, daß in mehreren Städten Trichinose durch einen amerikanischen Fleischhersteller bestellt wurde. Es ist seiner festgestellt, daß von amerikanischen Schweinen 7 Proz. von deutschen mit 0,6 Proz. trichinös sind. Ich kann zugeben, daß der Geschäftspunkt der amerikanischen Schweine bis insgesamt gebrochen hat, aber eine Gewähr gegen die Einführung trichinöser Schweine aus Amerika ist noch nicht gegeben.

Es steht die obligatorische Trichinenschau, (Schätzungsweise) und die Auseinandersetzung, welche die Regierung des Etats getroffen hat, sind ziemlich weit entwickelt, daß es eine wirkliche Gewicht bilden könnten. Das Gebot gibt nur die Gewähr, daß die Schweineprodukte aus Amerika nicht eingeschafft werden, wenn sie in diesem Augenblick noch verboten sind.

Staatssekretär v. Bottlicher: Der Herr Börne meint, daß das Einführungsbefehl aus dem Geschäftspunkte, daß es sich um eine protestantische Maßregel gehandelt habe. Ich habe aber davon geführt, daß auch den darüber gesetzlichen Akten allein die Absicht einer gesetzlich gesetzten Einsicht bestreift werden soll. Auf diesem Standpunkte hat die Reichsregierung auch keine. Die Reichsregierung nimmt ein ebenso lebhaftes Interesse, wie nur irgend eine Partei dieses Hauses, daran, daß die Volksernährung eingeschränkt wird und im Sinne der Meinung eingeschränkt wird, ob es sich um offizielle Unterlassung einer Maßregel zur Erreichung dieses Ziels handelt. Nun hat Dr. Börne gestellt, daß hätte ein därtiges Recht beigebracht und es auf den Bereich eingeschränkt lassen, daß die Gewähr, welche zu den Akten des Einführungsbefehls gehört habe, noch aufrechterhalten. Ich habe bereits früher darauf hingewiesen, daß eine Würze der amerikanischen Fleischwaren im Inlande selbst nicht mehr möglich gewesen ist, weil sie nicht mehr eingeschafft werden kann. Es gäbe aber daneben eine ganze Reihe von Maßnahmen, aus denen man sich darüber informieren kann, ob der Kauf von der Schlachtfleisch in Amerika ein besseres geworden ist und ob die Garantie, daß nur gesetztes Fleisch eingeschafft wird, größeres sind als damals. Ich kann sagen, daß wie ein ziemlich reiches Material darüber bestehen, wie derzeitige die amerikanische Fleisch sehr leichtlich. Dies ist z. B. aus dem Jahre 1889 ein bedeutendes Blatt aus Ohio, welches sagt, daß in

zehn Neuwagen den Standpunkt ein, daß sie das absolute Sicherheitsgebot des Fleischmarkts als kluge seien. Ich will überzeugt bemerken, daß die wirtschaftlichen Folgen des Verbots erheblich überwiegen. Ich betrachte nicht, daß die amerikanischen Fleischwaren wesentlich billiger seien, als die deutschen, allein vor Erlass des Verbots hat eine Unterlassung ergeben, daß nur 1 Proz. des beständigen Fleischmarkts auf amerikanische Produkte entfallen. Aber, wie spricht die verbündeten Hersteller gegen sich auf dem Standpunkte, daß das Verbot so alle Zeit aufrecht zu erhalten sei. Wir werden keine Aufhebung ins Auge lassen, solfern Gewicht gegeben ist, daß die Gefahr, einer Ausdehnungsfähigkeit im Inlande zu erliegen, nicht mehr besteht. Bis dahin werden sich die verbündeten Hersteller nicht bestreiten, die Verordnung aufzuhören. (Platz rechts)

Abg. Schmidt (Soz.-Dem.): spricht sich für den Autraz Barth aus, indem er ausdrückt, daß die soziale Front, welche das amerikanische Vieh für die gesundheitlichen Verhältnisse gezielter vorzutragen zu vereinbaren.

Staatssekretär v. Bottlicher entgegnet, daß ein Prüfungsreglement aufgestellt ist und den Eingangsprüfungen mitgeteilt werden sei. Im allgemeinen seien von diesen zu prüfenden Erklärungen gewiss, nur einzelne Bedenken seien noch zu erledigen. Eine baldige Verabschiedung darüber sei zu erwarten.

Abg. Münch (b.l.p.): ob die mangellenden Verhandlungen gegen die Berechnung des inländischen Viehbestandes durch mit den Eisenbahnen eingesetztes Vieh.

Staatssekretär v. Bottlicher bemerkt dagegenüber, daß nach dem eingangsgeerten Bericht der Testinfektion der Eisenbahnen ordnungsmäßig erfolge.

Abg. Thommen (auc.) bringt auf Verfehlung des Seuchengesetzes, insbesondere im Interesse des Schleswig-Holsteinischen Reichsvertrages.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, daß die Regierung in hoher Weise die Berechtigung der Provinz durch die Verabsiedlung des englischen Marktes verleihe. Wenn solch eine Erleichterung sei, andere Abkommen zu gewinnen, sei doch alle Berechtigung zu Verhandlungen zu überlassen, doch die Welt heute unter dem Geiste des Friedens und die Weltgesellschaften durchschreitende Verträge viele haben. Wenn sich aber eine Mehrheit gegen den Autraz Barth richten sollte, so könnte dieselbe nicht im Sinne ihrer Wacker, denn der Schrift noch billigeren Lebensmittel gehe durch das geringe Volk.

Abg. v. Frey (son.): Ich freue mich, daß der Herr Vorredner heute einfacher und lässiger geprahnt hat, als dies sonst von seiner Seite der Fall ist. Wir stehen ganz auf dem Standpunkt der Regierung, daß wir zur Aufhebung des Ausfuhrverbotes nur übergehen können, wenn wir Garantien für eine richtige, faire Übernahme des amerikanischen Exportes haben. Den Erwartungsbereich des Arbeiters zu fördern, halten auch wir für unsere Hauptaufgabe und ich weise die Verdächtigung zurück, daß es in Amerika erzeugt habe, wesentlich zur Altona-Bill geprägt, unter deren Füßen jetzt die höchste Industrie steht. Die Regierung sollte sich durch die Aufhebung des Einführungsbefehls die Altona-Bill verhindern hätten, begnügt habe.

Abg. Thommen (auc.): Ich freue mich, daß der Herr Vorredner heute einfacher und lässiger geprahnt hat, als dies sonst von seiner Seite der Fall ist. Wir stehen ganz auf dem Standpunkt der Regierung, daß wir zur Aufhebung des Ausfuhrverbotes nur übergehen können, wenn wir Garantien für eine richtige, faire Übernahme des amerikanischen Exportes haben.

Den Erwartungsbereich des Arbeiters zu fördern, halten auch wir für unsere Hauptaufgabe und ich weise die Verdächtigung zurück.

Abg. Bürklin (al.): richtet an die Regierung die Frage, ob sie ein Gebot zur Röung der jüngsten Weinfrage weiter einzuholen beabsichtigt, nachdem die Schwierigkeiten, welche bisher einer Regelung auf diesem Gebiete entgegengestanden, durch die im zweiten erfolgte Annahme zugleich den Auschauhungen der Interessenten sich vermindert haben.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, die Regierung steht den Wünschen auf einem geschmackvollen Rübung zu kommen. Die Erfolge der früheren Bemühungen seien allerdings nicht verloren. Die Hoffnung, daß eine übermalige Annahme des Gegenstücks nicht wieder pro nihil sein würde, steht dem Dr. Bürklin dadurch harten, daß er durch eine Resolution die Zusammensetzung des Hauses feststelle.

Abg. Bamberger (pl.): will dies nicht so notwendig.

Es bedarfte wohl kein Zweck, daß ein Gebot, welches sich einzigermaßen ber von den Weinbauern in Südbaden gehalten hat, bestehen müßte, der Rübung des Etats sicher sein würde.

Abg. Dr. Bingen (entr.): Ich habe Ihnen früher Unterhaltungen darüber angezeigt, ob und inwieweit die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten bestreiter zu einer Anwendung eines Anfangsmaßnahmen nicht genügen könnten. Die jüngste Ausstellung des Kongresses erläuterte, daß diejenigen Vorrichtungen über die Beobachtungsplätzen dieser Art genügend entgegengewirkt.

Das Reichsgebaudeministerium arbeitet gegenwärtig eine Gesetz über diese Vorschriften aus.

Bei der Erweiterung des Kreislaufs auf dem Deutschen Reich wurde die Verabsiedlung als in öffentlicher und wissenschaftlicher Hinsicht der Entwicklung überlegen bezeichnet, welche letztere den Bedenken Recht bringt.

Ich bitte mich demgegenüber, daß die Untersuchungen darüber ergebnisse haben, daß die alte kritische Auffassung zu treffen.

Abg. Bürklin (al.): richtet an die Regierung die Frage, ob sie ein Gebot zur Röung der jüngsten Weinfrage weiter einzuholen beabsichtigt, nachdem die Schwierigkeiten, welche bisher einer Regelung auf diesem Gebiete entgegengestanden, durch die im zweiten erfolgte Annahme zugleich den Auschauhungen der Interessenten sich vermindert haben.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, die Regierung steht den Wünschen auf einer geschmackvollen Rübung zu kommen.

Die Erfolge der früheren Bemühungen seien allerdings nicht verloren.

Die Hoffnung, daß eine übermalige Annahme des Gegenstücks nicht wieder pro nihil sein würde, steht dem Dr. Bürklin dadurch harten, daß er durch eine Resolution die Zusammensetzung des Hauses feststelle.

Abg. Bamberger (pl.): will dies nicht so notwendig.

Es bedarfte wohl kein Zweck, daß ein Gebot, welches sich einzigermaßen ber von den Weinbauern in Südbaden gehalten hat, bestehen müßte, der Rübung des Etats sicher sein würde.

Abg. Dr. Bingen (entr.): Ich habe Ihnen früher Unterhaltungen darüber angezeigt, ob und inwieweit die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten bestreiter zu einer Anwendung eines Anfangsmaßnahmen nicht genügen könnten.

Die jüngste Ausstellung des Kongresses erläuterte, daß diejenigen Vorrichtungen über die Beobachtungsplätzen dieser Art genügend entgegengewirkt.

Das Reichsgebaudeministerium arbeitet gegenwärtig eine Gesetz über diese Vorschriften aus.

Bei der Erweiterung des Kreislaufs auf dem Deutschen Reich wurde die Verabsiedlung als in öffentlicher und wissenschaftlicher Hinsicht der Entwicklung überlegen bezeichnet, welche letztere den Bedenken Recht bringt.

Ich bitte mich demgegenüber, daß die Untersuchungen darüber ergebnisse haben, daß die alte kritische Auffassung zu treffen.

Abg. Bürklin (al.): richtet an die Regierung die Frage, ob sie ein Gebot zur Röung der jüngsten Weinfrage weiter einzuholen beabsichtigt, nachdem die Schwierigkeiten, welche bisher einer Regelung auf diesem Gebiete entgegengestanden, durch die im zweiten erfolgte Annahme zugleich den Auschauhungen der Interessenten sich vermindert haben.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, die Regierung steht den Wünschen auf einer geschmackvollen Rübung zu kommen.

Die Erfolge der früheren Bemühungen seien allerdings nicht verloren.

Die Hoffnung, daß eine übermalige Annahme des Gegenstücks nicht wieder pro nihil sein würde, steht dem Dr. Bürklin dadurch harten, daß er durch eine Resolution die Zusammensetzung des Hauses feststelle.

Abg. Bamberger (pl.): will dies nicht so notwendig.

Es bedarfte wohl kein Zweck, daß ein Gebot, welches sich einzigermaßen ber von den Weinbauern in Südbaden gehalten hat, bestehen müßte, der Rübung des Etats sicher sein würde.

Abg. Dr. Bingen (entr.): Ich habe Ihnen früher Unterhaltungen darüber angezeigt, ob und inwieweit die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten bestreiter zu einer Anwendung eines Anfangsmaßnahmen nicht genügen könnten.

Die jüngste Ausstellung des Kongresses erläuterte, daß diejenigen Vorrichtungen über die Beobachtungsplätzen dieser Art genügend entgegengewirkt.

Das Reichsgebaudeministerium arbeitet gegenwärtig eine Gesetz über diese Vorschriften aus.

Bei der Erweiterung des Kreislaufs auf dem Deutschen Reich wurde die Verabsiedlung als in öffentlicher und wissenschaftlicher Hinsicht der Entwicklung überlegen bezeichnet, welche letztere den Bedenken Recht bringt.

Ich bitte mich demgegenüber, daß die Untersuchungen darüber ergebnisse haben, daß die alte kritische Auffassung zu treffen.

Abg. Bürklin (al.): richtet an die Regierung die Frage, ob sie ein Gebot zur Röung der jüngsten Weinfrage weiter einzuholen beabsichtigt, nachdem die Schwierigkeiten, welche bisher einer Regelung auf diesem Gebiete entgegengestanden, durch die im zweiten erfolgte Annahme zugleich den Auschauhungen der Interessenten sich vermindert haben.

Staatssekretär v. Bottlicher erwidert, die Regierung steht den Wünschen auf einer geschmackvollen Rübung zu kommen.

Die Erfolge der früheren Bemühungen seien allerdings nicht verloren.

Die Hoffnung, daß eine übermalige Annahme des Gegenstücks nicht wieder pro nihil sein würde, steht dem Dr. Bürklin dadurch harten, daß er durch eine Resolution die Zusammensetzung des Hauses feststelle.

Abg. Bamberger (pl.): will dies nicht so notwendig.

Es bedarfte wohl kein Zweck, daß ein Gebot, welches sich einzigermaßen ber von den Weinbauern in Südbaden gehalten hat, bestehen müßte, der Rübung des Etats sicher sein würde.

Abg. Dr. Bingen (entr.): Ich habe Ihnen früher Unterhaltungen darüber angezeigt, ob und inwieweit die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten bestreiter zu einer Anwendung eines Anfangsmaßnahmen nicht genügen könnten.

Die jüngste Ausstellung des Kongresses erläuterte, daß diejenigen Vorrichtungen über die Beobachtungsplätzen dieser Art genügend entgegengewirkt.

Das Reichsgebaudeministerium arbeitet gegenwärtig eine Gesetz über diese Vorschriften aus.

Bei der Erweiterung des Kreislaufs auf dem Deutschen Reich wurde die Verabsiedlung als in öffentlicher und wissenschaftlicher Hinsicht der Entwicklung überlegen bezeichnet, welche letztere den Bedenken Recht bringt.

Ich bitte mich demgegenüber, daß die

zuungen werden durch mehrere gute Abbildungen zweckentsprechend veranschaulicht. Unter den großen doppelzeitigen Holztafeln ragen die "Heilige Familie" von Knauth und "Wanderhündchen" von A. Kochi hervor. Der allgemeine Kunstmovement zeigt die Abdankung der Niederer Kunst durch Abweichungen der meist wichtigen Vorherrschaft ihrer bedeutende Künstlerkunst. Bezugsvorwerke werden kann die Beurtheit durch jede Buchhandlung.

— Seiten des Inhalts von "Haus und Gartenschatzen" wird den beschreibenden politischen Behauptungen des Freudenmels etwas s. infolge häufig widergesprochen, als zu den Kreislandesbeziehungen nicht die wechselseitigen Verträge verwandt werden. Die Königliche Polizeibehörde hat demgegenüber bestätigt, dass die sozialen Verhältnisse der Formular nur noch bis zum 1. Juni d. J. zu gelassen, diejenigen Werte aber, welche von diesem Tage ab nicht wechselseitige Formulare, wie sie in der Deuterei von Blochmann u. Sohn, a. d. Kreisstadt 17. für Anmeldeungen auf weichen, die Abweichungen auf grauem Papier zu haben sind, verwendet, wegen bestehenden der Wechselforderungen unumstößlich zu bestehen.

— Für das Hotel "Europäischer Hof" wurden — wie wir zur Berichtigung einer früheren Ausgabe mitteilten wollen — die Kupferzeichnungen in die Hände der Firma Gebr. Kugel, große Blauecke, hier und nicht vom Hofgärtnermeister. Diese geliefert. Hierzu sind die Zeichnungen der 1. Stelle vom Bildhauermeister Henr. E. Adolph, Stephanienstraße, hier, und sämtliche Modelle von J. C. Voss, Berlin, und A. Rehbolds Wabe in Hannover geliefert worden.

### Vermischtes.

\* Ein gefälliger Romanhistorieller. Analogisch des Todes des französischen Bildhauers Aimé Millet erzählt Auguste Scholl im "Matin" folgende Anekdote. Millet war ein bedeutender Sohn des "Dinan Lepelletier", eines litterarisch artistischen Circles, der besonders gegen Ende der Julimonarchie in Blüte stand. Er traf dort häufig mit dem ihm sehr befreundeten Romanhistorieller Paul Duplessis zusammen, der das Sculleton der "Patrie" redigierte.

Einesmal, die "Patrie" veröffentlichte gerade einen Roman von Duplessis, kam Millet früher in den Circles und wortete mit Sehnacht auf Duplessis. Als dieser endlich kam, läutete Millet auf ihn zu: "Was gibt's?" fragt der Romanhistorieller. "Eine Frage," erwiderte Millet. "Mein Vater liebt Deinen Roman in der "Patrie" mit einer Aufmerksamkeit, die mir Angst machen gepaart ist. Du hast gehört die Grafin in der allerfrühesten Lage geflossen; sie ist in einen Hinterhalt gefallen und ist in den Händen derselben, die das größte Interesse daran haben, sie verschwinden zu lassen. Was ist herbet?"

"Ja," antwortete Duplessis, "sie wird durch einen Dolchstich des Körtnen Altmann getötet." Millet schlug mit der Faust auf den Tisch: "Ich habe kein Glück!" rief er. "Was geht denn die Grafin Dich an?" fragt Duplessis. "Mein Vater," erwiderte Millet, "hat mir gesagt, dass die Gräfin sterben würde, und ich habe gewettet, dass sie sich aus der schlimmen Lage ziehen würde, weil ich dachte, du würdest die Grafin im weiteren Verlauf Deiner Geschichte noch nötig haben." — "Was habt Ihr gewettet?" — "Zehn Louis d'or!" — "Das ist viel." Duplessis zog seine Uhr und sagte: "Es ist jetzt 9 Uhr. Ich habe noch Zeit, um in die Drauzerie zu gehen. Ich werde einen Hafer nehmen und die Grafin retten." — "Wahrlich!" rief Millet freudig erregt. Duplessis händigte ihm die Hand und sagte freudig: "Das ist doch das Wenigste, was ich für einen Freund thun kann!" Sprach's und ging, rettete der Romangräfin das Leben und seinem Freunde die Wette.

\* Eine elektrische Paketpost ist in der Nähe von Boston angelegt und seit einiger Zeit in Betrieb. Diese neue Beförderungslinie ist in Form eines Docks in der Länge von zwei englischen Meilen angelegt. Auf einem starken Holzgerüst sind in regelmäßigen Zwischenräumen von jech. Fuß mit Kupferdecke umwundene Eisenhülsen "Solenoide" genannt, gelagert, durch deren Fuß und Decke Eisenbahnen führen. Parallel mit dem unteren Schienenstrang läuft ein Leitungsdraht, der mit dem oberen Schienenstrang durch Arme in Verbindung kommt. Mit dem Typo-nano ist einerseits der untere Schienenstrang, andererseits der Leitungsdraht verbunden. Die eisernen Wagen, welche die Postzüge aufnehmen sollen, haben die Form von Torpedos und bei einer Länge von 12 Fuß einen Durchmesser, der das Passieren der Solenoide ermöglicht. Ein Dynamo von zwanzig Pferdekraften liefert den Strom, welcher geschlossen ist, sobald der Wagen mit seiner Spule in die Eisenhülsen eintritt, und selbsttätig unterbrochen wird, sobald er die Mitte eines Solenoide erreicht hat. Die durch den Strom hervorgerufene magnetische Anziehungskraft der Eisenhülsen und die im Wagen sich annehmende lebendige Kraft bewirkt die Vorwärtsbewegung der Wagen, die mit der Schnelligkeit von Express-Eisenbahnzügen erfolgt. Die Beförderungslinie kann in beliebiger Länge angelegt werden und die Wagen können in beliebiger Anzahl und in beliebigen Zwischenräumen abgehen, so dass auch die Beförderung des größten Verkehrs in kürzester Zeit möglich sein soll.

\* Ein Raubfall auf einen Bahnzug wird dem "A. W. Extrablatt" aus Südtirol gemeldet. Wir geben die romanhaft fliegenden Einzelheiten in folgendem wieder: Als der Schnellzug der Express-Congespanie die Station verlassen hatte und auf die große Prairie kam, wurden plötzlich Schüsse gegen den Lokomotivführer abgeschossen und demselben zugeworfen, den Zug zum Stillstand brachte. Ein Trupp von lokalen Schützen, welche die Eisenbahnen führen, holten den Zug zum Stillstand und rückten gegen den Lokomotivführer ab. Dieser schoss und demselben zugeworfen, den Zug zum Stillstand brachte. Ein Trupp von etwa vierzig Reitern hervorzuwenden, von denen sich einige vor allem des Molkenpersonalas bemächtigten. Nachdem diese Reiter gefesselt waren, drangen die übrigen Reiter, welche höchst schwere Karabiner trugen, in die Wagons, wo die Reitenden im tiefsten Schlaf lagen. Schüsse wurden dieselben, und als die Reitenden erweckt die Lagerhälften verließen, wurden sie von den verunmündeten Räubern mit den vor gehaltenen Revolvern bedroht. So schritten die verwehrten Reitenden Kabine zu Kabine und nahmen den Reitenden sämtliche Waffen, die Revolver und Waffen ab. Indes hatte ein Trupp des Wagens des Agenten der Compagnie umgingt und den Agenten selbst überwältigt zwei rücksichtlos gebauten Reiter. Sie entnahmen ihm die Schlüssel der Kabine und entwendeten daraus den Betrag von zwanzigtausend Dollar s. in barum. Nachdem dies geschehen, wurde durch Weisen ein Signal gegeben; die Räuber verließen die Wagons und sammelten sich, stets Schüsse abfeuernd, vor dem Zug. Erst als der größte Teil aufmarschiert war, wurden die Reitenden des Molkenpersonalas gefesselt und die leichten der Hände sprangen von der Lokomotive, die sich alabald in Bewegung setzte. Die Räuber feuerten dem Zug noch wiederholzt nach. Bei der nächsten Station wurde die Anzeige von dem Raubdantate gemacht; der Gouverneur hat sofort Kavallerie aufgeboten, um die berittenen Räuber zu verfolgen. Die Aufregung über den unerhörten Vorfall, der sich in der Nacht auf den Montag zutrug, ist überall eine grohe.

### Statistik und Volkswirtschaft.

\* Die überwältigenden Bedingungen von den in Chile ausgebreiteten Minen haben auch in Finanz- und Kapitalmarkten beeinflusst und zwar umso mehr, als das Land von allen südamerikanischen Staaten sich des besten Kredits erfreute.

Für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Dr. Böck, Professor der Literatur- und Kulturgeschichte.

### Eisenbahnsaftplan für Dresden.

Die Bemalung von 2 Uhr abends bis 2 Uhr 30 Min. wird noch leicht gehalten. Bildung mit 4 breiteste für die Säge nach Leipzig. Berlin und Berlin über Südbahn 30 Minutenstunden auf bester Schiene angezeigt. Für die Säge nach Berlin über Südbahn, Berlin, sowie für die Säge auf Südbahn und Südbahnlinie Südbahn vom Südbahnhof, für die Südbahn über Südbahn und Südbahnlinie Südbahn.

**Abgehende Säge Richtung Entfernung abende Säge**

5,10°. 6, 12, 8, 4,50°. 7,30.	Kassel	0,50°. 11,32, 2,17, 6,32, 8,4° 0,55°. 11,10.
6, 7,8, 8,50, 10,45, 12,10, 2, 8,5. 4,50, 5,10, 6,57, 8,50, 11,40.	Krefeld (Südbahnhof)	5,29, 6,30, 7,40, 8,59, 10,11, 12, 1,58, 4,28, 5,31, 7,0, 1,22, 10,4, 10,48.
8,20, 12,45, 4,25, 7,30.	Bergisch-Gleicher	10,22, 1,42, 5,20, 8,39.
3,25, 8,47°. 3,12, 6,65, 7,35°.	Berlin über Südbahn (Südbahnhof)	12,21, 4,41, 8,41°. 12,12, 1,2°.
4,20, (7,32 aus die Südbahn.) 10,38°, 2,25, (3,66 ab Südbahn) Schlesien über Südbahn 7,13.	Berlin über Südbahn (Südbahnhof)	7,15 (n. Südbahn) 10,35, 11,12° (3,21 aus Südbahn) 10,35, 11,12.
12,50°. 8,50, 10,20°. 12,10, 2, 8,5. 8,50.	Bremen (Südbahnhof)	3,33°. 7,40, 1,06, 8,04°. 8,21 10,4.
12,50°. 8, 8,50, 10,30°. 12,10. 8,5, 8,10, 6,57 (n. Südbahn)	Bremen - Berlin (Südbahnhof)	3,30°. 5,29 (n. Südbahn) 7,40, 11, 1,55, 8,54°. 8,31, 7,0, 10,4.
8,50, 11,40 (n. Südbahn)	Bremen - Berlin (Südbahnhof)	10,45 (n. Südbahn).
1,20 (n. Südbahn) 4,25, 7,30. 11,25 (n. Südbahn)	Bremen	2,05°. 7,27 (n. Südbahn) 10,22 12,30, 1,42, 5,20 (n. Südbahn) 8,38, 6,50°. 8,39, 10,36.
1,25°. 7, 12,45.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	2,05°. 1,42, 6,38.
5,10°. 6, 8,40°. 9, 12, 3, 4,50°. 7,30, 10,30.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	7,21, 9,50°. 11,32, 2,17, 4,31.
6,50, 12, 4,15, 7,45.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	6,01, 8,4°. 9,03°. 11,10.
5,10°. 6, 8,40°. 9, 12, 3, 4,50°. 7,30, 10,30, 11,10 (n. Sonntag und Mittwoch).	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	6,37 (n. Südbahn u. Südbahn) 7,21, 9,50°. 11,32, 2,17, 4,31 6,31, 8,4°. 9,03°. 11,10.
6,00, 9, 20, 2,10, 7,30.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	7,27, 12,30, 7,50, 10,36.
6, 8,5, 9,32, 11,20, 2, 12, 2. 7,35°. 8,5, 11,40.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	1,1°. 6,18, 10,45, 10,56°. 12,21 12,51, 2,22, 4,1, 6,25, 7,30, 10,37.
6, 8,50, 12,10, 5,10, 8,50.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	7,40, 10,30, 1,56, 5,31, 10,4.
7,0, 12,10, 3,5, 6,57.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	7,40, 11,1, 1,56, 7,21.
3,25, 6, 7,00, 8, 8,20, 9,32. 10,35, 11,20, 11,56, 12,25, 2.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	5,88, 7,26, 7,55, 8,19, 10,11 10,45, 11,58, 12,21, 12,51, 1,42.
2,12, 2,26, 3,15, 4,50 (n. Sonnabend). 5, 6, 45, 8, 45, 9, 50.	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	2,12, 2,47, 4,24, 4,41, 6,25, 6,45 7,30, 7,50, 9,10, 10,37, 11,45 12,12, 1,1°.
7,30, 11,56, 2, 5, 6, 8,15 (n. Sonntag).	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	7,45 (n. Südbahn) 11,53, 12,54 6,46, 10.
3,50°. 6, 8,5, 8,37°. 9,35 (n. Mittwoch).	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	8,18, 10,42, 10,56°. 2,32, 4, 9,25, 7,30 (n. Südbahn) 8,36°.
8,5, 11,20, 2,25, 6, 7,32 (n. Mittwoch).	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	10,37, 12,26°.
7,30, 8,20, 10,35, 11,56, 2. 3,15, (4,50 zur Sonnabend) 5.	Wetzlar (Großherzogtum)	8,83, 7,55, 10,11, 11,58, 12,54 9,47, 4,24, 6,49, 7,30, 9, 11 11,49.
6,45, 7,40, 8,15, 9,50, 11.	Wetzlar (Großherzogtum)	7,30, 12,25, 8,15.
6, 6,6, 7,6, 8, 10,45, 12. 1,20, 8, 4,15, 6,30, 7,30, (n. der Reisezeit nach Südbahn u. Südbahn Kreisstadt) 7,45, 9,22, 10,30.	Großherzogtum Sachsen	5,55, 7,34, 10,2, 1,36, 8,55 6,2, 10,6, 21,26.
1,25°. 6, 7, 9,20, 11,25°. 12,45. 2,10, 4,25, 7,30, 9,37°. 11,25.	Großherzogtum Sachsen	2,55°. 5,35, 6,35, 7,27, 8,13° 10,38, 12,30, 1,42, 2,50, 5,30.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 7,30, 9,37°. 9,35, 11,25.	Wien	5,35, 7,37, 8,13°. 10,23, 12,30 7,23, 8,24, 9,10, 10,31, 11,36.
6, 6,6, 7,6, 8, 10,45, 12. 1,20, 8, 4,15, 6,30, 7,30, (n. der Reisezeit nach Südbahn u. Südbahn Kreisstadt) 7,45, 9,22, 10,30.	Wien	6,37, 7,21, 8,54, 10,25, 11,33 12,40, 2,17, 4,21, 6,18, 6,52.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	7,27, 12,30, 6,20.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	2,55°. 10,23, 1,42, 6,28, 6,50°. 8,39 10,36.
7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	7,27, 10,23, 12,30, 5,20, 6,36.
6, 6,6, 7,6, 8, 10,45, 12. 1,20, 8, 4,15, 6,30, 7,30, (n. der Reisezeit nach Südbahn u. Südbahn Kreisstadt) 7,45, 9,22, 10,30.	Wien	6,37, 7,21, 8,54, 10,25, 11,33 12,40, 2,17, 4,21, 6,18, 6,52.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	7,27, 12,30, 6,20.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	2,55°. 10,23, 1,42, 6,28, 6,50°. 8,39 10,36.
6, 6,6, 7,6, 8, 10,45, 12. 1,20, 8, 4,15, 6,30, 7,30, (n. der Reisezeit nach Südbahn u. Südbahn Kreisstadt) 7,45, 9,22, 10,30.	Wien	7,27, 12,30, 6,20.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	2,55°. 10,23, 1,42, 6,28, 6,50°. 8,39 10,36.
6, 6,6, 7,6, 8, 10,45, 12. 1,20, 8, 4,15, 6,30, 7,30, (n. der Reisezeit nach Südbahn u. Südbahn Kreisstadt) 7,45, 9,22, 10,30.	Wien	7,27, 12,30, 6,20.
1,25°. 7, 11,26°. 2,10, 4,25, 6. 4,25, 7,30, 9,37°.	Wien	2,55°. 10,23, 1,42, 6,28, 6,50°. 8,39 10,36.
6, 6,6, 7,6, 8, 10,45, 12. 1,20, 8, 4,15, 6,30, 7,30, (n. der Reisezeit nach Südbahn u. Südbahn Kreisstadt) 7,45, 9,22, 10,		

## Zweite Beilage zu N° 18 des Dresdner Journals. Freitag, den 23. Januar 1891, abends.

### Dresdner Börse, 23. Januar 1891.

<b>Staatsscheine und Bonds.</b>	<b>Ungarische Papierrente</b>	5 00,30 b.	<b>Chmn. Wirs.-Schr.</b>	- 10 4 154,75 b. G.	<b>Verein. Brantl. Br.</b>	7 4 496 G.	<b>Baustichdrader</b>	1-III. Grl. 5 93,50 G.	<b>Niederschles. Olaf.-u. Papier.</b>	5 104 G.
Deutsche Reichsscheine	Rundin. Staatsrente .	5 00,30 G.	Wach.-Schr. Wiede	3 2 4 62,75 b. G.	Vereinsbr. Hirschf. 61 1/2 61 1/2 5	-	Grob	4 1/2	Schnitzer Papierfabrik	4 101,75 G.
do. . . . .	do. amortisierbare .	5 100,20 G.	Wach.-Schr. (Franz)	9 10 4 -	Wach.-Schr. (Franz) 9 10 4 -	Tug. Hobens. 1869 1. Em. 5 94,50 G.	Thodesche Papierfabrik	4 99,75 G.		
do. . . . .	do. funktiv .	5 -	Wach.-Schr. (Franz)	9 10 4 65,50 G.	Hänischener Grl. 5 3 51/2 4 113,25 G.	1871 II. 5	Ver. Baupher Papierfabr.	4 100 G.		
do. . . . .	Ruß. Goldanleihe 1880	4 -	Wien. u. Wach.-Schr.	0 4 -	1874 III. 5 1/2 4	1874 III. 5 1/2 4	Gellert-Berein (106 rdg.) 4 1/2	102,5 G.		
do. . . . .	do. do. 1883	6 -	Gernonie	10 - 4 136 G.	Gel. Ant. Lubnigk. 1881 4 1/2	188,50 G.	Weihenroder Papierfabr.	4 102,50 G.		
do. . . . .	do. do. 1884	4 -	Gießener Wach.-Schr.	10 13 4 154,90 G.	do. a. 1882 (gef. 1./1.91) 4 1/2	-				
Sächs. 8% Rente à 5000 Th.	5 88,10 b.	Rein. Fr. Kug.-Schiff	8 12 4 133 G.	Alt.-Schr. Wiede	10 - 4 -	do. 1890	-			
do. à 3000 Th.	5 88,10 b.	Wach.-Schr. Wiede	7 9 4 112 G.	Chmn. Br. u. Appr.	6 - 4 60,50 G. G.	Kaiser Franz Joseph. Schiffs	4 -	D. Wohl v. Sond. Stier	5 100,50 G.	
do. à 1000 Th.	5 88,10 b.	do. à 450 Th. fano	10 13 4 145,50 G.	Chmn. Alt. Spinn.	12 - 4 -	Rath. Elisabeth. Gold. Grif.	4 -	Dresden. Striezelwürste	4 102,25 G.	
do. à 500 Th.	5 88,10 b. G.	Wach.-Schr. Regolb	0 - 4 -	D. Zitt. Sp. Weizen	12 - 4 -	Friedrich Augustshütte	5 101,60 G.			
Sächs. Staatsanleihe	K. D. Kredit. Leipzig 10 12 4	W. B. A. Golders	14 16 4 206 G.	Germer. Zutesp. A.	16 - 4 -	Germann	5 102,50 G.			
v. 1855 à 100 Thir.	5 90,25 G.	Waldmönch. Kappel	4 10 4 -	Görl. Goldschiff	10 - 4 -	Görl. Maifisch. u. Eiseng.	5 101 G.			
v. 1847 à 500 Thir.	4 100,25 b. G.	W. u. W. (Jacobi)	0 2 4 60,10 b.	Hannig. Solbrig	8 - 4 83,25 G.	Görlin Marienhütte	4 1/2 -			
v. 1852-65 à 500 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Regolb	11 12 4 145 G.	Hannig. Solbrig	8 - 4 83,25 G.	Grauhammer	4 100,50 G.			
v. 1855 à 100 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Neumann	15 - 4 183 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 68,50 G.	Meißen. Eisen. v. Jacobi	5 1/2 G.			
v. 1867 à 100 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Wiede	12 16 4 174,50 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 101 G.					
v. 1867 à 100 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Wiede	10 11 4 155 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 101 G.					
v. 1867 à 300 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Wiede	9 10 4 220,50 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 149,75 b. G.					
v. 1869 à 500 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Wiede	7 8 4 -	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 164,50 G.					
v. 1869 à 100 Thir.	5 90,25 G.	Wach.-Schr. Wiede	6 5 4 -	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 188 G.					
Leipzig. Pred. Grl. v. 1866 4	101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 7 4 -	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 205 G.					
do. do. 1867	101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 8 4 -	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 221 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 9 4 -	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 227 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 10 4 166,25 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 231 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 11 4 174 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 237 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 12 4 184 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 242 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 13 4 199 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 247 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 14 4 205 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 252 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 15 4 211 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 257 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 16 4 217 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 262 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 17 4 223 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 267 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 18 4 229 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 271 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 19 4 234 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 276 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 20 4 239 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 281 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 21 4 244 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 286 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 22 4 249 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 291 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 23 4 254 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 296 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 24 4 259 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 301 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 25 4 264 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 306 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 26 4 269 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 311 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 27 4 274 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 316 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 28 4 279 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 321 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 29 4 284 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 326 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 30 4 289 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 331 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 31 4 294 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 336 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 32 4 299 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 341 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 33 4 304 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 346 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 34 4 309 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 351 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 35 4 314 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 356 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 36 4 319 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 361 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 37 4 324 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 366 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 38 4 329 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 371 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 39 4 334 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 376 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 40 4 339 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 381 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 41 4 344 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 386 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 42 4 349 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 391 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 43 4 354 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 396 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 44 4 359 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 401 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 45 4 364 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 406 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 46 4 369 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 411 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 47 4 374 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 416 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 48 4 379 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 421 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 49 4 384 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 426 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 50 4 389 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 431 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 51 4 394 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 436 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 52 4 399 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 441 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wiede	6 53 4 404 G.	Wach.-Schr. Wiede	5 1 4 446 G.					
Wach.-Schr. Wiede	5 101,40 b.	Wach.-Schr. Wied								

